



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



Bildung, Wirtschaft, Arbeit
im Quartier

ESF Plus-Förderprogramm des Bundes

„Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“

EU-Förderperiode 2021 bis 2027

**Vorhabenkonzept zur Einreichung im Antragsverfahren für
BIWAQ VI Einreichungsfrist 15. Oktober 2025**

Vorhabenträger:

Stadt Wilhelmshaven

Teilvorhabenpartner:

Volkshochschule und Musikschule Wilhelmshaven gGmbH

BIWAQ VI-Projekt:

WILHELM – „Wilhelmshaven Mittendrin“

Die Europäische Union fördert zusammen mit dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) Programme und Projekte in Deutschland.



**Kofinanziert von der
Europäischen Union**

Hinweise zum Vorhabenkonzept:

Mit dem Vorhabenkonzept werden, insbesondere die Ziele, Maßnahmen, Arbeits- und Zeitplanung des geplanten BIWAQ VI Projektes anhand der Bewertungskriterien für BIWAQ VI (Siehe 7.1 Förderrichtlinie BIWAQ VI) nachvollziehbar begründet. Es ergänzt damit die Angaben des Förderantrags in Z-EU-S. Das Vorhabenkonzept ist als Anlage –über das Förderportal Z-EU-S einzureichen. Das Vorhabenkonzept ist verpflichtender Bestandteil des Antrags.

Dem Vorhabenkonzept ist als Anlage:

- eine graphische Darstellung der BIWAQ VI-Gebietskulisse (Karte, Plan, sonstige Verortung) beizufügen und in Z-EU-S hochzuladen, in der auch das aktive oder ehemalige Fördergebiet des seit 2020 bestehenden Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ oder ausgelassene Fördergebiet des ehemaligen Programms „Soziale Stadt“ ersichtlich ist.
- Optional können sozialräumliche Daten und
- Absichtserklärungen/Kooperationsvereinbarungen mit weiteren Projektpartnern als das Jobcenter optional beigefügt werden.

Das Förderportal Z-EU-S ist ab 01. August 2025 für die BIWAQ VI Antragsstellung freigeschaltet. Die Frist zur Einreichung von BIWAQ VI - Anträgen endet am 15. Oktober 2025.

Die Vorgaben der Förderrichtlinie BIWAQ VI sind zu beachten ([hier](#) abrufbar).

Projektbestandteile entsprechend der Bewertungskriterien

Bitte stellen Sie die Projektbestandteile nachvollziehbar und prägnant dar. Grundlage für die Ausgestaltung des BIWAQ VI-Projektes ist die Förderrichtlinie BIWAQ VI.

1. *Ausgangssituation und Handlungsbedarf in der BIWAQ VI-Gebietskulisse in aktiven oder ehemaligen Fördergebieten des seit 2020 bestehenden Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ sowie ausgelaufenen Fördergebieten des ehemaligen Programms „Soziale Stadt“. (Darstellung der BIWAQ VI-Gebietskulisse graphisch und textlich, s. Hinweis zu zusätzlichen Dokumenten, die in Z-EU-S hochgeladen werden müssen):*

Die BIWAQ-Gebietskulisse in der Stadt Wilhelmshaven umfasst das aktive Fördergebiet (FG) Tonndeich sowie das ehemalige FG Westliche Südstadt.

Das FG Tonndeich im Stadtteil Heppens ist ca. 46,6 ha groß und wird im Westen/Norden von Mühlenweg bzw. Schulstraße/Kirchreihe/Schellingstraße und Ulmenstraße, im Osten von Friederikenstraße und Heppenser Straße und im Süden von Bismarckstraße und Knorrstraße begrenzt.

Das Sanierungsgebiet Westliche Südstadt ist 77,6 ha groß und umfasst Teilbereiche der Stadtteile Bant und Innenstadt. Es wird im Westen durch Werft.- bzw. Pappel-, Anker- und Kettenstraße begrenzt, im Norden durch die Peter- bzw. Ebertstraße, im Osten durch Jadeallee, Virchowstraße und Am Kirchplatz, im Süden durch den Handelshafen bzw. die Weserstraße. Ausgenommen ist der Innenstadtbereich nördlich der Bahnhofstraße bis zur Börsenstraße sowie östlich der Gerichtsstraße.

Die Projektansätze im Handlungsfeld 1 werden in der gesamten Gebietskulisse umgesetzt, die Projektansätze im Handlungsfeld 2 nur im FG Tonndeich.

Wurde eine graphische Darstellung der BIWAQ VI-Gebietskulisse über Z-EU-S beigefügt?

☒ Ja

☐ Nein

Hinweis: BIWAQ VI muss in einem aktiven oder ehemaligen Fördergebiet des seit 2020 bestehenden Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ oder ausgelaufenen Fördergebiet des ehemaligen Programms „Soziale Stadt“ umgesetzt werden (Antragsvoraussetzung). Es sind grundsätzlich mehrere Gebietskulissen möglich.

Bitte nennen Sie die Bezeichnung des Fördergebiets oder, sofern BIWAQ VI in mehreren Gebieten umgesetzt werden soll, der Fördergebiete der Städtebauförderung:

- Stadt Wilhelmshaven, Fördergebiet Tonndeich
- Stadt Wilhelmshaven, Fördergebiet "Westliche Südstadt"

Bitte beschreiben Sie die Ausgangssituation in der jeweiligen Gebietskulisse:

FG Tonndeich (FG 1)

HF 1:

Die Sozialstruktur in Tonndeich ist durch Jüngere, Zugewanderte und sozial Schwächere geprägt. Der migrantische Einwohneranteil ist mit 39,1 % deutlich höher als im städtischen Durchschnitt (28,1 %), ebenso die SGB II-Quote (25,6 % ggb. 17,3 % in WHV) und die der SGB II-Bedarfsgemeinschaft (22,3 % ggb. 13,4 in WHV). Gleiches gilt für Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche.

Angebote vor Ort:

Caritasverband für das Dekanat WHV: Schwangerschafts-, Schuldner-, allg. Sozialberatung
DEKRA Toys Company: „Modellfirma“ für gebrauchtes Spielzeug, Coaching der Mitarbeitenden

HF 2:

Das FG Tonndeich ist als Wohnstandort und Standort für Gewerbe und Einzelhandel sehr heterogen. Das in die Wohngebiete eingebundene Gewerbe ist beschäftigungsstark, aber nicht auf die Quartiersbevölkerung bezogen. Der zentrale Versorgungsbereich Göker-/Bismarckstraße ist als Nebenzentrum ausgewiesen. Im nördlichen Verlauf der Gökerstraße finden sich nur noch vereinzelt Einzelhandels- und Dienstleistungsnutzungen. U. a. die Schließung zweier Lebensmittelnahversorger bewirkte einen Funktionsverlust. Aufgrund der deutlichen Lücken im Nutzungsbesatz und der zum Teil stark separierten Standortsituation sind diese ehemals angeschlossenen Bereiche nicht mehr zentraler Versorgungsbereich. Sowohl im zentralen Versorgungsbereich als auch außerhalb davon herrscht vermehrt Ladenleerstand. Frühere gemeinsame Marketingaktionen des inhabergeführten Einzelhandels sind zum Erliegen gekommen. Eine Reaktivierung/Fortentwicklung befindet sich in Prüfung.

FG Westliche Südstadt (FG 2)

Zur nachhaltigen Quartieraufwertung hat die Stadt in vorherigen BIWAQ-Projekten u. a. Ansätze zur Verbesserung des Wohnumfeldes, der Beschäftigungssituation, der sozialen Infrastruktur sowie der Stadtteilkultur umgesetzt, gesteuert und begleitet durch ein Stadtteilmanagement. Der Anteil an Personen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften liegt bei 21,4 % (13,4 % in WHV). Die SGB II-Quote in den Vierteln Südstadt/City/Bant ist mit 26,1 % (WHV: 17,3 %) die stadtweit höchste. Dies gilt ebenso für den migrantischen Einwohneranteil in der Westlichen Südstadt mit 48 % (WHV: 28,1 %).

Angebote vor Ort:

Flüchtlingsheim vor Ort, Diakonisches Werk: Sucht-, Schulden- und Migrationsberatung, Sträflingshilfe, Tagesaufenthalt für Wohnungslose, Möbeldienst, Pflegedienste, Familienzentrum Süd: Beratung für Familien, Beschäftigungsangebote für Kinder/Eltern und Kinder.

Die weiteren sozialstatistischen Daten der FG 1 u. FG 2 sind der Tabelle „Daten Geb.kul“ im Anhang zu entnehmen.

Beide Quartiere sind durch Bewohner*innen in sozioökonomisch prekären Lebenslagen geprägt. Die Zielgruppe ist aus einer Vielzahl an Projekten, insbesondere für Migrant*innen, bekannt. Von 885 TN kamen 65% aus dem FG 2 und Umgebung und 19 % aus FG 1 und Umgebung.

Sie sind erfahrungsgemäß häufig durch multiple Hemmnisse gesellschaftlich und beruflich benachteiligt: Langzeitarbeitslosigkeit, fehlende oder nicht anerkannte Qualifikations- und Schulabschlüsse, gesundheitliche und psychische Probleme, Sprachdefizite bzw. geringe Literalität sowie Betreuungspflicht für Kinder. In Folge sind sie weiterhin durch Perspektivlosigkeit und mangelnde Motivation, speziell bei Migrant*innen, außergewöhnlich schwer und oftmals nicht unmittelbar in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Bitte beschreiben Sie den auf Grundlage der Ausgangssituation bestehenden Handlungsbedarf in der jeweiligen Gebietskulisse:

HF 1:

In beiden FG besteht ein hoher Bedarf, realistische Lösungen zur Integration zu erarbeiten. Dabei stehen persönliche Probleme und Themen wie Schulden, Sucht, Motivation, Selbstwirksamkeit, Schlüsselkompetenzen, Tagesstruktur, Orientierung im Alltag und berufliche Bewerbungskompetenzen und -aktivitäten im Fokus.

Dazu sind eine persönliche sozialpädagogische Begleitung und Einzelberatung sowie ein intensives Jobcoaching und niedrigschwellige (Grund-) Bildungsangeboten mit hohem Praxisbezug sowie die Vermittlung von digitalen Kompetenzen notwendig.

Die multiplen Hemmnisse der Zielgruppe erfordern zudem eine angepasste Empowerment-Strategie. Es gilt zunächst die Voraussetzungen zu schaffen, um eine nachhaltige Integration in Beschäftigung zu erwirken. Dazu sind niedrigschwellige und bedarfsgerechte Angebote erforderlich, die attraktiv und ermutigend sind. Ein leichter informeller Zugang, unmittelbare Unterstützung, flexible und pragmatische Lösungsansätze, förderliche Potenzialanalysen, eine positive Lern- und Arbeitsatmosphäre, Autonomie und Wahlmöglichkeiten, soziale Einbindung, Entwicklungsperspektiven sowie Akzeptanz und Wertschätzung sind weitere wesentliche Faktoren zur Zielerreichung. Als permanentes Wirkungsziel ist vordringlich das eigenständige, zielorientierte Handeln sowie die kontinuierliche Zielverfolgung zu fördern, sodass die Befähigung zur Selbsthilfe maßgeblich für alle Projektaktivitäten ist. Auch die Integration in bestehende Strukturen durch Kooperationen mit den Netzwerkpartner*innen vor Ort und Weiteren, wie das Jobcenter, potentielle Arbeitgeber, die Bildungsberatungsstelle oder das Alphanetz, sind wichtig, z. B. um Förderverläufe abzustimmen oder Kontakte anzubahnen.

HF 2:

Im FG Tonndeich strebt die Kommune eine Aufwertung des Wohnstandortes und -umfeldes sowie des öffentlichen Raumes, eine bessere Vernetzung und Verkehrsanbindung sowie die Stärkung der lokalen Ökonomie und Leerstandsreduzierung an.

Daher soll die Optimierung der Nahversorgungsausstattung im zentralen Versorgungsbereich Göker-/Bismarckstraße einem Funktionsverlust entgegenwirken. Der Ladenleerstand an der nördlichen Gökerstraße soll einer Nachnutzung (Dienstleistung bzw. Handel) zugeführt und Leerstände innerhalb des zentralen Versorgungsbereichs sollen durch Handels- und Dienstleistungsnutzungen reduziert werden. Die Mobilisierung von Gewerbetreibenden aus dem Stadtviertel kann dabei helfen.

Zudem sollte der Austausch von Bewohner*innen und im Stadtviertel residierenden Betrieben erhöht werden. Die kommunikativen Projekte richten sich vor allem an die Gewerbetreibenden aus Tonndeich. Die Kommunikation der Standortstärken nach innen dient dazu, die angestrebte Identifikation mit dem Standort und die Bindung an den diesen zu erhöhen. Ein größerer Bekanntheitsgrad (etwa per Auf-/Ausbau einer Internetpräsenz soll die im FG ansässigen

Betriebe stärker ins Bewusstsein der Anwohnenden heben und für die Stadtgesellschaft prä-senter machen.

2. *Darstellung sozialräumlicher Daten (Statistiken, vorhandene Strukturen, Angebote), die den dargestellten Handlungsbedarf begründen:*

Bitte geben Sie die Einwohnerzahl der Kommune, die SGB II-Quote und den Migrationsanteil der Kommune und der jeweiligen Gebietskulisse an. (Die Daten sind jeweils separat für Männer und Frauen darzustellen).

Stadt Wilhelmshaven

- EW-Zahl 31.12.24: 78.871 (m: 39.639, w: 39.232)
- SGB II-Quote: 17,3 %
- Migrationsanteil: 22.162/28,1 % (m: 11.658/29,4 % w: 10.504/26,8 %)

Sanierungsgebiet Tonndeich, ersatzweise Stadtviertel

- EW-Zahl: 4.490 (m: 2.409 w: 2081)
- SGB II-Quote: 25,6 %
- Migrationsanteil: 1.757/39,1 % (m: 966/40,1 %, w: 791/26,8 %)

Sanierungsgebiet Westliche Südstadt, ersatzweise Stadtviertel Südstadt, City, Bant

- EW-Zahl: 5.881 (m: 3,198 w: 2683)
- SGB II-Quote: 26,1 %
- Migrationsanteil: 2.823/48,0 % (m: 1.599/50,0 %, w: 1.224/45,6 %)

(Quellen: Stadt WHV, Statistik BA, eigene Berechnungen)

Wurden weitere sozialräumliche Daten über Z-EU-S beigefügt?

☒ Ja

☐ Nein

Für zusätzliche Erläuterungen:

Zur Ergänzung und Abrundung der sozialräumlichen Daten wurde die Datei „Daten_Geb.kul.pdf“ über Z-EU-S beigefügt. Zudem zur sozialen Infrastruktur in beiden Fördergebieten hier noch folgende zusätzliche Erläuterungen:

Soziale Infrastruktur im FG Tonndeich:

Im Textilhof-Areal im Südosten des Quartiers ist der Bildungsträger BALU (Angebote für Jugendliche und Erwachsene, Arbeitslose) ansässig, zudem befindet sich auf dem Gelände eine KITA der GPS. Angrenzend an das FG befindet sich an der Heppenser Straße das Familienzentrum Ost, mit Angeboten rund um die Familie.

Soziale Infrastruktur im FG Westliche Südstadt:

Zentrale Anlaufstelle für Familien im Sozialraum ist das Familienzentrum Süd als Treffpunkt und Beratungseinrichtung, das bereits in früheren BIWAQ-Phasen ein wichtiger Kooperationspartner im Projektrahmen war. Die Diakonie bietet im Stadtteil Bant eine Migrationsberatungsstelle. Ein interkultureller Treffpunkt im Quartier fehlt seit der durch das Auslaufen von BIWAQ IV bedingten Schließung des Café Süd.

3. *Projekte in den Handlungsfeldern und deren Abgrenzung zu Bundes- und Länderprogrammen, Strategien zur Verstetigung der Ansätze im Programmgebiet, ggf. skizzierte Kombination der Handlungsfelder (sofern letzteres vorgesehen):*

Bitte beachten Sie bei der Ausgestaltung die Hinweise der Förderrichtlinie BIWAQ VI.

Projekte im Handlungsfeld 1 „Nachhaltige Integration in Beschäftigung“:

„BIWAQ VI - Perspektiven schaffen“ wird in den FG unterschiedlich umgesetzt, da im FG 1 die Anzahl der erreichbaren Quartiersbewohner*innen nur einen reduzierten Umfang rechtfertigt und allgemeine Sozialberatung bereits erfolgt (Caritas). In beiden FG wird jeweils eine Anlaufstelle eingerichtet. Hier werden Coachings inklusive Potenzialanalysen mit modernen Selbstvermarktungsstrategien, Berufsorientierung, unterstützte und eigenständige Bewerbungsaktivitäten (jeweils separate Computerecke), Video-Bewerbungen und betriebliche Erprobungen sowie Integrationsberatungen für Migrant*innen angeboten.

Im FG 2 sind zusätzlich (Grund-) Bildungsangebote in Verbindung mit informellen Gesprächskreisen vorgesehen: Lesekompetenz, Alltagsmathematik, digitale Grundkenntnisse, Kommunikationsfähigkeit und spezielle Alltagsbewältigung: Strategien/Wissen zu alltäglichen/beruflichen Aufgaben (Arbeit, Bildung, Wohnen, Gesundheit, Behörden, Bank, Post, Kinder, Mobilität).

Ferner sind modulare Qualifikationen in Kleingruppen sowie temporäre Angebote wie PC-Kurse mit Abschluss (Xpert EPC), Bewerbungs-, Lern- und Schlüsselkompetenztraining sowie berufsbezogene Sprachkurse geplant.

Die Kurse finden in der Regel in Teilzeit statt, richten sich ebenso an die Bewohner*innen aus dem FG 1 und beginnen, sobald mind. fünf Teilnehmer angemeldet sind. Die Kursteilnehmer*innen verpflichten sich zur Teilnahme am individuellen Jobcoaching.

Das Portfolio an Kursen und Workshops wird nach Bedarf erweitert bzw. angepasst. Zur Unterstützung der selbstständigen Lernaktivitäten können Tablets ausgeliehen und Lizenzen für „Office 365“ (zeitlich limitiert) vergeben werden.

Regelmäßige Gesprächskreise/Sprachtreffs (auch spezielle Gruppen und Themen, z.B. Berufseinstieg nach der Phase der intensiven Care-Arbeit für Migrant*innen), ein Digi-Club (Umgang mit PC und mobilen Endgeräten), eine Repair-/DIY-Werkstatt, eine Spielecke und diverse Gemeinschaftsaktivitäten z.B. Spielerevents, Kreativworkshops, Quartiersrallyes, Müllsammelaktionen oder gemeinsames Kochen ergänzen das Angebot.

Bei den Gruppenangeboten, insbesondere bei den Bildungsangeboten, soll die Teilnehmeranzahl (maximal zehn Personen) und die Zeitdauer (maximal zwei Stunden) gering sein, um indirekte Barrieren abzubauen und die aktive Beteiligung zu fördern. Ggf. werden weitere Angebote eingerichtet.

Ebenso wird eine sozialpädagogische Fachkraft die Teilnehmer nach Bedarf indirekt betreuen, beraten und ggf. an Netzwerkpartner*innen vermitteln. Primär stehen die Beseitigung bzw. die Reduzierung der Integrationshemmnisse (s. 1.1) sowie die Hilfe zur autarken Bewältigung im Fokus. Jobcoaching ist parallel oder im Anschluss möglich.

Die Anlaufstellen dienen als Quartierstreffpunkt und können auch von den Quartiersbewohner*innen für eigenständige Aktivitäten, z.B. für Selbsthilfegruppen, Spielkreise, Mietergemeinschaften, Kreativgruppen usw. genutzt werden.

Sowohl die quartiersbezogenen Aktivitäten als auch die individuelle Begleitung der Quartiersbewohner*innen wird durch bereits bestehende und neu zu knüpfende Kooperationen unterstützt. So werden im FG2 die Jobcoaches regelmäßig im Flüchtlingsheim vorstellig, um das Projekt vorzustellen und vor Ort persönliche Beratungen durchzuführen. Gegenseitige Empfehlungen, kooperative Begleitung und Infoveranstaltungen sind auch mit dem Diakonischen Werk dem Familienzentrum Süd bereits erprobt. Im FG1 wird entsprechend mit dem Caritasverband, dem Familienzentrum West und der Toys Company zusammengearbeitet. Die Stadtbibliothek wird die Angebote zur Steigerung der Lesekompetenz mit ihrem Fachwissen und geeigneten Materialien unterstützen.

Zur Verstetigung der Ansätze im HF 1 soll ein Netzwerk zur Beratung und Unterstützung für Langzeitarbeitslose und Personen mit Migrationshintergrund beitragen. Angestrebt ist zudem die Erhaltung der Anlaufstellen nach Projektende.

Neben dem derzeitigen BIWAQ V-Projekt gibt es abseits der Förderung des Jobcenters kein besonderes arbeitsmarktbezogenes Programm für die Fördergebiete „Westliche Südstadt“ und „Tonndeich“.

Von der Regelförderung des Jobcenters grenzt sich das Angebot des BIWAQ-Projekts im HF 1 vor allem wie folgt ab: Im Rahmen von BIWAQ wird ein niedrigschwelliges Angebot zur Beratung und Vermittlung für langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen geschaffen. Die Bevölkerungsstruktur macht insbesondere spezielle Angebote für Zugewanderte notwendig. Beide Zielgruppen werden durch die SGB II-Regelinstrumente nur unzureichend erreicht und benötigen einen sehr niedrigschwelligen Zugang zu Qualifizierungsangeboten und Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration. Hemmnisse sind vor allem man-

gelnde Motivation und Perspektivlosigkeit, niedrige Qualifikationen sowie fehlende Sprachkenntnisse, speziell bei Migrantinnen, die am wenigsten in den Arbeitsmarkt integriert und außergewöhnlich schwer zu vermitteln sind.

Projekte im Handlungsfeld 2 „Stärkung der lokalen Ökonomie“ (sofern zutreffend):

Die Netzwerkarbeit im FG Tonndeich, in der Vergangenheit zum Teil auch durch den ehemals aktiven Kaufleuterverein getragen, soll mit frischen Ideen belebt und zukunftsfähig aufgestellt werden. Möglichkeiten zur Reaktivierung und Erweiterung hin zu einem, stärker in der Mitte der Quartiersgesellschaft verankerten, „Tonndeich-Verein“ sollen erprobt und entwickelt werden – auch mit dem Ziel der Verstetigung erfolgreicher Projektbestandteile über das Ende der Projektlaufzeit hinaus. Es wird stark auf die Vernetzung der Gewerbetreibenden im FG gesetzt.

Als ein Element des Kennenlernens, Austausches und der Information von Gewerbetreibenden werden wiederkehrend Netzwerkveranstaltungen organisiert. Hier werden u. a. die Projekte zur Stärkung der lokalen Ökonomie vorgestellt und beworben. Um die Bedarfe an Arbeitskräften im Quartier mit den Teilnehmenden im HF 1 „Nachhaltige Integration in Beschäftigung“ in Austausch zu bringen, werden bspw. Aktionstage/Jobmessen organisiert. Über diese Veranstaltungen kann zudem die Nachfrage nach spezifischen Qualifikationsanforderungen für die Jobsuchenden ermittelt werden. Ausrichtende der Jobmessen sind die Teilvorhabenträgerinnen von HF 1 und 2 zusammen. Um die in Tonndeich ansässigen Gewerbebetriebe stärker ins Bewusstsein der Anwohnenden zu heben und sie für die Stadtgesellschaft insgesamt präsenter zu machen, wird eine Steigerung des Bekanntheitsgrades angestrebt (etwa durch Auf-/Ausbau der Internetpräsenz „Tonndeich.online“).

Als Grundvoraussetzung für die Nutzung sozialer Medien und zur Stärkung der medialen Präsenz der Gewerbetreibenden werden u. a. Social-Media-Schulungen angeboten. Um mit der rasch voranschreitenden Digitalisierung schritthalten zu können und diese sowie den Einsatz künstlicher Intelligenz für sich nutzbar machen zu können, sollen des Weiteren – auch mit Unterstützung der Expertise einschlägiger lokaler und regionaler Initiativen – spezielle Informations- und Schulungsformate zum Thema Digitalisierung und KI angeboten werden.

Die im Sanierungsgebiet vorhandenen Ladenleerstände werden mit einem Leerstandsmanagement bearbeitet. Dazu werden Wettbewerbe organisiert. Zum einen können Gewerbetreibende eine professionelle Schaufenstergestaltung erringen. Aber auch Gewerbetreibende, die in Tonndeich einen Pop-up-Store, ein Büro, eine Werkstatt o. ä. eröffnen wollen, können dazu temporär ein leerstehendes Ladenlokal im Quartier nutzen (inklusive befristeter Zuzahlung zur Miete).

Alle Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte im HF 2 dienen der Schaffung, dem Ausbau und der Stärkung des Tonndeicher Unternehmensnetzwerkes. Das HF 2 wird nur im Fördergebiet Tonndeich umgesetzt. Es gibt für dieses Gebiet kein vergleichbares Förderprogramm oder -angebot zur Vernetzung und Stärkung der lokalen Ökonomie.

Seit Ende 2022 wird in Wilhelmshaven das Projekt „WILHELMS URBANFARM“ (gefördert aus dem Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“) umgesetzt, welches vorrangig die Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Nachhaltigkeit in der Innenstadt behandelt. Inhaltlich weist das Projekt keine direkten Berührungspunkte mit den beiden BIWAQ-Handlungsfeldern auf. Zudem endet die Laufzeit des Projektes mit Ablauf des 30.11.2025 und somit vor Beginn des BIWAQ VI-Projektes.

Mit allen geplanten Aktivitäten, Maßnahmen und Projekten in beiden HF wird weder in Bundes- oder Länderprogramme eingegriffen, noch werden Doppelstrukturen geschaffen oder gar Konkurrenzangebote aufgebaut (siehe hierzu u. a. auch Punkt 6 des Vorhabenkonzeptes). Stattdessen ist im Gegenteil vorgesehen, in den Sanierungsgebieten die Ziele der Städtebauförderprogramme sinnvoll zu flankieren und zu unterstützen.

Projekte in Kombination im Handlungsfeld 1 „Nachhaltige Integration in Beschäftigung“ und Handlungsfeld 2 „Stärkung der lokalen Ökonomie“ (sofern zutreffend):

Potenzial und ein wertvoller Beitrag zur Reduzierung des Fachkräftemangels wird u. a. gesehen in der arbeitsmarktlichen Integration von Menschen mit Fluchthintergrund. Vor diesem Hintergrund ist beabsichtigt, mit beiden HF gemeinsam an der niedrigschwelligen Schließung von Qualifikationslücken zu arbeiten. Durch gemeinsam organisierte Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten zwischen Geflüchteten, Niedrigqualifizierten und Gewerbetreibenden können für beide Seiten positive Veränderungen hinsichtlich der Deckung des Fachkräftebedarfes und der Schaffung einer beruflichen Perspektive erreicht werden. Darüber hinaus wird ein regelmäßiger Austausch (14-tägig) gepflegt, u. a. um weitere Handlungsbedarfe zu eruieren und ggf. weitere gemeinsame Aktivitäten zu planen.

4. *Konzept der Zielgruppenansprache, geplante Kosten je Teilnehmendem, Ergebnisorientierung und Zielerreichung anhand der programmspezifischen Indikatoren: (s. „Erfolgskontrolle und Zielerreichung in den Handlungsfeldern“ der Förderrichtlinie)*

Bitte stellen Sie das Konzept der Zielgruppenansprache dar:

HF 1:

In beiden FG erfolgt eine niedrigschwellige Zielgruppenansprache. Die zentral gelegenen Anlaufstellen sind einfach direkt und ebenso telefonisch, per E-Mail, über die Website sowie über die sozialen Medien der VHS zu erreichen. Durch barrierefreie Gestaltung der Räume, Verwendung einfacher Sprache, geringe unkomplizierte Formalitäten zur Teilnahme, aufsuchende Arbeit, flexible Angebote und partizipative Planung werden Hürden vermieden, um Bewohner*innen in schwierigen Lebenssituationen zu erreichen und einzubeziehen. Wesentlich ist vor allem das Verständnis für die Zielgruppe. Das Wissen über die Lebenssituationen, (fehlende) Ressourcen und Bedürfnisse und die Begegnung auf Augenhöhe schaffen die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Zielgruppe wird zudem über die Einbindung von Multiplikatoren angesprochen. So informieren die Netzwerkpartner*innen, insbesondere das Jobcenter, über die Projektaktivitäten und fordern zu einem unverbindlichen Erstkontakt auf. Viele Migrant*innen werden speziell über die Integrationskurse erreicht, hier ist die VHS in Wilhelmshaven die mit Abstand größte Anbieterin. Auch in den weiteren Projekten der VHS werden mögl. Teilnehmer angesprochen. Partner*innen im Quartier sind z. B. die Familienzentren Süd und Ost, diverse Beratungsstellen wie FSD (Freie Soziale Dienste Friesland gGmbH) oder Pro familia und die Kirchengemeinde.

Die Anlaufstellen können als Treffpunkte genutzt werden, setzen Impulse für neue Kontakte und Nachbarschaftshilfe und bieten eine geschützte Gesprächsatmosphäre. Ggf. hilft ein*e Sprachmittler*in, kulturelle Barrieren abzubauen. Die aufsuchende Ansprache erfolgt im Teilnehmerumfeld, z. B. an bekannten Treffpunkten und gut besuchten Orten. Dabei werden auch die Interessen und Bedürfnisse erfragt und ggf. die Projektangebote entsprechend angepasst. Die Mitarbeiter*innen des Jobcenters werden regelmäßig über die Angebote informiert und können so ihren Kund*innen aus den FG gezielt Angebote empfehlen.

HF 2:

Im BIWAQ V-Projekt wurden zunächst alle gemeldeten Gewerbe im Sanierungsgebiet Tonnedeich angeschrieben (schriftliche Befragung, Vollerhebung). Hierauf wird im BIWAQ VI-Projekt aufgebaut. Über die gesamte Projektlaufzeit sollen die Gewerbetreibenden kontinuierlich

beteiligt und themen- sowie anlassbezogen in die Projektentwicklung und -umsetzung eingebunden werden, sodass bedarfsorientierte und zielgruppengerechte Angebote entwickelt werden können.

Zudem erfolgt eine individuelle Ansprache über die Netzwerkveranstaltungen. Bei diesen wird zwecks Erleichterung des Kennenlernens bewusst eine informelle Atmosphäre geschaffen.

Mit dem Format „Aktionstag/Jobmesse“ wird u. a. das Interesse von Betrieben, geeignetes Personal zu finden, angesprochen. Dies kann sowohl in Präsenz als auch digital erfolgen.

Tonndeich.online soll den Gewerbetreibenden nicht nur die Gelegenheit geben, ihre Sichtbarkeit zu steigern, sondern soll dem Quartier auch als Informationskanal und Veranstaltungskalender dienen. Neben Pressemitteilungen, Newslettern, gezielten Mailings und anderen Kommunikationskanälen sollen daher auch über Tonndeich.online die Zielgruppen im Quartier angesprochen werden.

Eine Ergänzung stellt die Kommunikation über die städtischen Social-Media-Seiten und deren Internetpräsenz dar. Themen- und anlassbezogen kommen neben persönlicher Ansprache zudem konkrete Kommunikationskampagnen und Aufrufe für die geplanten Wettbewerbe zum Einsatz.

Bitte stellen Sie die geplanten Kosten je Teilnehmendem dar:

(Die Kosten sollten u.a. nicht höher sein, als die Kosten einer Maßnahme des Jobcenters für die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit oder einer Berufsausbildung)

HF1:

Bei teilnahmebezogenen Sachkosten von ca. 32.000 Euro und angestrebten 150 TN ergeben sich Kosten in Höhe von 213,33 Euro/TN. Diese Sachkosten enthalten u. a. Kosten für Schulungsmaterial, Arbeitskleidung, Bewerbungsmaterial und EDV-Kosten.

HF 2:

Bei durchschnittlich 16 teilnehmenden Gewerbebetrieben pro Netzwerkveranstaltung und vier Veranstaltungen im Projektzeitraum ergeben sich 64 Teilnehmende (TN) an diesem Format. Durchschnittlich 10 TN an jeweils fünf Zusammenkünften des auf- und auszubauenden Tonndeich-Vereins ergeben weitere 50 TN. Über Tonndeich.online präsentieren sich voraussichtlich 12 Firmen; jeweils zehn nehmen an den zwei Social-Media-Schulungen und an den zwei KI-Veranstaltungen teil. Weitere zehn Betriebe werden sich pro Aktionstag/Jobmesse beteiligen, das sind bei zwei Messen 20 TN. Je drei Gewerbetreibende werden als Preisträger*innen eine professionelle Gestaltung erhalten und nochmals drei einen Pop-up-Store, ein Büro,

eine Werkstatt o. ä.; macht bei zwei Wettbewerben 12 TN. Insgesamt ergeben sich so 198 TN an diversen Netzwerk-Veranstaltungen. Die Kosten pro TN betragen 1.688,46 € (334.315,75 € : 198). Ausgehend von Mehrfachteilnahmen an Veranstaltungen verbergen sich hinter den 198 TN vorsichtig kalkuliert ca. ein Viertel = 50 KMU bzw. Soloselbstständige (im Schnitt pro KMU bzw. Soloselbstständigem 6.686,32 €).

Bitte stellen Sie dar, wie Sie die Ergebnisse und Ziele anhand der zu wählenden programm-spezifischen Indikatoren erreichen wollen.

HF 1:

Im Projektverlauf sollen insgesamt 150 TN erreicht werden. Anteilig werden 68 Frauen, 135 Arbeitslose, 14 TN, die älter als 55 Jahre sind und 90 TN mit Migrationshintergrund erwartet. Zum Projektende sollen 142 TN ihre Beschäftigungsfähigkeit erhöht haben und 23 TN in abhängige oder selbstständige Beschäftigung vermittelt sein. Die Einschätzung der Outputindikatoren stützt sich auf die Erfahrungen und Zwischenergebnisse aus BIWAQ V und auf die Erwartung vielfach zeitintensiven Betreuungsbedarfs.

Die Zielgruppe, speziell Migrant*innen und Bewohner*innen mit erschwertem Zugang zu Chancen und Ressourcen, sollen durch vielfältige bedürfnisorientierte Angebote auf eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration vorbereitet bzw. direkt vermittelt werden.

Als Kriterien zur Zielerreichung werden folgende Teilziele festgelegt:

Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit

- Verringerung/Beseitigung von aktuellen persönlichen Integrationshemmnissen im Rahmen der sozialpädagogischen Betreuung
 - hinderliche Problemstellungen gelöst
 - eigenständige Wahrnehmung persönlicher Angelegenheiten (Problemlösungskompetenz)
- Kinderbetreuung
 - Anmeldung für Kita-Platz erfolgt
 - Alternativen geprüft
 - Kinderbetreuung gesichert
- externer Sprachkurs
 - Anmeldung
 - Teilnahme
 - Abschluss
- wesentliche sprachliche, digitale, interkulturelle, persönliche, soziale und methodische Kompetenzen erworben
 - Teilnahme am Bildungs-/Kursangebot
 - Teilnahmebescheinigung erhalten

- Prüfungszertifikat erhalten
- Bestimmbare Kompetenzerweiterung durch sozialpädagogische Betreuung
- vollständige Potenzialanalyse erfolgt
- berufliche Perspektive(n) erarbeitet
- individuelle Bewerbungsstrategien entwickelt
 - Kompetenz zur eigenständigen Anwendung
- aktuelle und vollständige Bewerbungsunterlagen erstellt
 - Kompetenz zur eigenständigen stellenbezogenen Anpassung
- Optionen zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse geklärt/Unterlagen eingereicht
- Praktikum absolviert
- Aufnahme einer geringfügigen Beschäftigung
- Aufnahme einer Weiterbildungsmaßnahme
- Nachhaltige Integration
- Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung
- Aufnahme einer Ausbildung
- Existenzgründung

Die Erfolgskontrolle erfolgt systematisch anhand der statistischen Auswertungen dieser Kriterien und der Ergebnisse der Kundenbefragungen. Diese werden vierteljährlich vorgenommen, Abweichungen analysiert, Korrekturmaßnahmen abgestimmt und initiiert. Ebenso fließen spontane Rückmeldungen, Lern- und Wirkungserfolge z. B. durch Anpassung der Bildungsangebote bzgl. der Inhalte, des Umfangs, der Dauer usw. in die Zielsteuerung ein.

HF 2:

Die Anzahl der über die beschriebenen Netzwerke unterstützen KMU inklusive Soloselbstständigen beträgt 50. Da das Sanierungsgebiet Tonndeich größtenteils von kleinen Einzelhandelsbetrieben und anderen Kleinst- und kleinen Unternehmen geprägt ist, gehen wir von einem Faktor von vier aus, d. h. außer der Inhaberin bzw. dem Inhaber gibt es durchschnittlich noch drei Mitarbeitende. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive Inhaber*innen) aller Unternehmen im Rahmen der Netzwerkarbeit beträgt deshalb 200.

5. *Konzeptionelle Einbindung in lokale Konzepte der integrierten Stadtentwicklung, Zusammenhang mit städtebaulichen Investitionen, Erläuterungen zu sozialer Kohäsion und Quartiersmehrwert, Zusammenhang mit anderen geplanten Programmen:*

Bitte erläutern Sie die Konzeptionelle Einbindung in lokale Konzepte der integrierten Stadtentwicklung und den Zusammenhang mit städtebaulichen Investitionen:

Integrierte Stadtentwicklung umfasst Standortentwicklung und die Überwindung sozialer und sozialräumlicher Benachteiligung. Zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung zielt die Stadtentwicklung in Wilhelmshaven auf die Förderung wirtschaftlich, sozial und hinsichtlich der Umweltqualität besonders benachteiligter Stadtteile ab. Eine nachhaltige Entwicklung soll hier sowohl durch eine Stärkung der Wirtschaft und die Förderung unternehmerischer Initiative als auch die Sanierung der physischen Umwelt, die Neuerschließung brachliegender Flächen sowie die Erhaltung und Aufwertung des Natur- und Kulturerbes gefördert werden.

Im Handlungskonzept des Stadtentwicklungsplans STEP plus hat die Kommune als Grundaufgaben u. a. attraktive Wohnangebote, ein verbessertes Stadtbild und eine Stärkung des Gewerbestandortes definiert, mit Leitprojekten u. a. im Zentrum und Stadtsüden.

Beide FG weisen eine Häufung sozialer Herausforderungen und Problemlagen auf, so etwa bezogen auf das HF 1: einen hohen Anteil Benachteiligter, darunter viele Langzeitarbeitslose, die häufig für Beratungs- und Qualifizierungsangebote schwer zu erreichen sind, weiterhin einen überdurchschnittlichen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund (insbesondere auch Kinder und Jugendliche), einen deutlich überdurchschnittlichen Anteil an jungen Erwachsenen, eine hohe Fluktuation und eine hohe Abhängigkeit von Transferleistungen und damit verbundener Armutsgefährdung (von der wiederum rund 50 % der Kinder und Jugendlichen betroffen sind). Aktuell ist von einem weiteren starken Zuzug von Geflüchteten auszugehen.

Im HF 2 wird für das FG Tonndeich angesichts hoher Leerstände sowie Defiziten der Gewerbestruktur eine Stabilisierung und möglichst Ausweitung des kleinteiligen Gewerbes mit einem aktiven Ladenflächenmanagement sowie eine Sicherung des Nahversorgungsangebotes angestrebt. Ohne eine konstruktive Adressierung dieser strukturellen sozialen und lokalökonomischen Verwerfungen ist das Ziel eines attraktiven Wohnumfelds und eines lebendigen Quartiers kaum zu erreichen. Daher sind die Projektansätze in beiden Handlungsfeldern eine notwendige konzeptionelle Flankierung der primär baulichen Maßnahmen.

Bitte stellen Sie den Beitrag zur sozialen Kohäsion und den Quartiersmehrwert dar:

HF 1:

Beide Anlaufstellen des Projektes „Perspektiven schaffen“ bieten Räume für Begegnung und Kommunikation. Hier werden ein friedliches, gutnachbarschaftliches Zusammenleben, die Gleichwertigkeit der Kulturen, der gegenseitige Kulturaustausch, der Abbau von Vorurteilen sowie die wechselseitige Akzeptanz gefördert. Überdies werden gezielt Impulse für Kontakte und nachbarschaftliche Netzwerke gegeben, z. B. zur Organisation von Kinderbetreuung, Einkaufshilfen, Secondhand-Verkäufen, Bildung von Interessensgruppen usw.. Das Angebot kann durch VHS-Kurse vor Ort nach Bedarf ergänzt werden. So kommen bspw. Kurse für Senioren (Smartphone-Nutzung, Gedächtnistraining, Sitztänze etc.) in Frage, die besonders von wohnortnahen Angeboten profitieren (kurze Wege, Kontakte im Quartier). Zudem stehen in der Anlaufstelle im FG 2 die Räumlichkeiten und das Equipment außerhalb der Projektzeiten für Gruppenaktivitäten den Quartiersbewohner*innen zur Verfügung.

Sowohl die Gruppenangebote als auch die sozialpädagogische Begleitung und das Jobcoaching richten sich direkt an die Quartiersbewohner*innen und bieten Unterstützung bei der Bewältigung persönlicher Probleme, Hilfe zur Selbsthilfe, Weiterbildung, Qualifizierung sowie Beratung zum beruflichen Fortkommen und die Vermittlung in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt. Die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und die Aufnahme einer Beschäftigung ohne Ausbildung hat auch positive Auswirkungen auf die gesellschaftliche Integration. Schließlich stärken die Projektteilnahme und die Wahrnehmung einzelner Projektangebote auch die Bindung an das Quartier und fördern die Verantwortungsübernahme und die soziale Kontrolle.

HF 2:

Durch das Teilvorhaben „Stärkung der lokalen Ökonomie“ soll die Wirtschaft im Quartier unterstützt und gleichzeitig ein Beitrag zur Bekämpfung der sich im Stadtviertel manifestierenden Arbeitslosigkeit geleistet werden. Gerade die geplanten Aktionstage/Jobmessen werden die im Quartier ansässigen Betriebe mit Arbeitsuchenden zusammenbringen. Durch die Ansiedlung von Unternehmen in leerstehenden Ladenlokalen sollen zudem neue Arbeitsplätze geschaffen und/oder durch temporäre Nutzungen auch neue frische Ideen/Perspektiven präsentiert werden. Durch die Belegung ehemals leerstehender Ladenlokale mit neuen Handelsformaten, Dienstleistern o. Ä. wird die Nahversorgungsfunktion des Nebenzentrums Göker-/Bismarckstraße gestärkt. So kann verhindert werden, dass durch eine Ausdünnung des Angebots die Bewohner*innen des Stadtviertels lange Wege zur Deckung ihres Grundbedarfs zurücklegen müssen. Mit dem Auf- und Ausbau eines eigenen Tonndeich-Vereins wird dem Quartier außerdem eine zusätzliche Stimme gegeben, die ein weiteres soziales Auseinanderdriften der Stadtteile und ihrer Lebenswelten in Wilhelmshaven verhindern kann.

Bitte stellen Sie den Zusammenhang mit anderen geplanten Programmen dar (sofern zutreffend)

6. *Kooperationsvereinbarungen mit Projektpartnern, insbesondere dem Jobcenter (hier mindestens über eine Absichtserklärung („Letter of Intent“ im Rahmen der Erstantragsstellung), im weiteren Antragsverfahren bei ausgewählten Anträgen über eine Kooperationsvereinbarung)*

Wurde eine Kooperationsvereinbarung, aus der Art und Umfang der Kooperation hervorgeht, mit dem Jobcenter oder ein „Letter of Intent“ des Jobcenters über Z-EU-S beigefügt?

☐ *Letter of Intent“/Absichtserklärung*

☒ *Kooperationsvereinbarung*

Für zusätzliche Erläuterungen:

Zur erneuten Kooperation mit dem Jobcenter Wilhelmshaven im Rahmen der BIWAQ-Programme wurde eine entsprechende Kooperationsvereinbarung für das BIWAQ VI-Projekt beigefügt.

Grundsätzlich hat auch bei BIWAQ VI dabei die Vermittlung in vorhandene und geeignete Angebote der SGB II-Regelförderung Vorrang. Hierzu hat eine Abstimmung und Kooperation mit den Jobcentern zu erfolgen. Bitte stellen Sie hierfür die Abstimmung und Kooperation dar:

Die Angebote des Projektes „Perspektiven schaffen“ des HF 1 beinhalten vielfältige Gruppenangebote zur (Grund-)Bildung und zur Freizeitgestaltung, offene Sprachangebote sowie modulare Qualifizierungen in den Bereichen Computer-Training, berufsbezogene Sprachförderung, Bewerbungstraining und Schulungen informeller Kompetenzen sowie Einzelcoachings mit modernen Selbstvermarktungsstrategien und Integrationsberatung inklusive Unterstützung bei der Anerkennung von Abschlüssen und Selbsteinschätzung von nicht reglementierten Berufen.

Hinzu kommt ein unverbindliches Betreuungs- und Beratungsangebot durch eine sozialpädagogische Fachkraft. Alle Angebote sind quartiersbezogen und die Teilnahme ist freiwillig. Diese Inhalte wurden gemeinsam abgestimmt. Für alle Projektansätze wird der hohe Bedarf vom Jobcenter bestätigt und es gibt keine vergleichbaren Angebote im Rahmen der SGB II-Regelförderung. Neben Absprachen zur Umsetzung des Projektes, speziell zur Abstimmung der Qualifizierungsbedarfe und -angebote, werden seitens des Jobcenters regelmäßig Informationsveranstaltungen im Projekt durchgeführt sowie potentielle Teilnehmende über das Projekt informiert und zur Kontaktaufnahme motiviert. Die VHS informiert das Jobcenter über den Projektverlauf und bei Einverständnis der Teilnehmenden über aktuelle individuelle Entwicklungen und Vermittlungsaktivitäten.

Optional: Wurden weitere Absichtserklärungen/Kooperationserklärungen mit Projektpartnern über Z-EU-S beigefügt?

☐ Ja

☒ Nein

Für zusätzliche Erläuterungen :

Weitere Kooperationsvereinbarungen sind nicht beigefügt. Es liegen jedoch verschiedene „Letter of Intent“ von weiteren Unterstützer*innen vor, die diesem Antrag als Anlage beigefügt sind.

7. Arbeits- und Zeitplan des BIWAQ VI-Projektes

Bitte skizzieren Sie die wesentlichen Arbeitsschritte Ihres Projektes im zeitlichen Ablauf. Stellen Sie dar, welche Arbeitsschritte in welchem Jahr des Projektes erfolgen sollen.

HF 1:

September 2026 | Projektvorbereitung:

- Abstimmung mit den Beteiligten und Kooperationspartner*innen
- Bekanntmachung des Standortes und der Angebote
- Planung und Einsatz der notwendigen Ressourcen

Oktober 2026 bis September 2028 | Projektdurchführung:

- durchgängige Umsetzung der individuellen Angebote: Jobcoaching und Integrationsberatung mit modernen Selbstvermarktungsstrategien, sozialpädagogische Betreuung und Beratung
- Abstimmung, Planung und Begleitung bzw. Umsetzung der Gesprächskreise, Sprachtreffs, Workshops, Gemeinschaftsaktivitäten und Einzelveranstaltungen sowie ggf. der VHS-Kurse
- Betreiben der DIY-/Repairwerkstatt zur freien Nutzung sowie Planung und Umsetzung der zugehörigen Workshops
- nach Bedarf Planung und Umsetzung der Schulungsmodule in Kleingruppen (ab fünf TN): Xpert-Computerkurse mit Zertifikatsabschlüssen, berufsbezogene Sprachförderung für verschiedenen Berufssparten und weitere überfachliche Kurse wie Lern- und Bewerbungstraining und diverser Schlüsselkompetenztrainings
- Planung und Umsetzung gemeinsamer Aktionstage mit HF 2 (je 1x in 2027 u.2028)
- ggf. Tablet-Ausleihe, Vergabe von Office 365-Lizenzen
- Dokumentation der Projektaktivitäten
- monatliche Dienstbesprechungen projektintern, Abstimmungsgespräche mit HF 2 14-tägig und anlassbezogen mit den Kooperationspartner*innen
- Evaluation der Gruppen- und Einzelmaßnahmen (vierteljährlich)
- Zwischenberichterstattungen

September 2028 | Projektnachbereitung:

- Gesamtevaluation
- Abschlussbesprechungen
- Abschlussbericht

HF 2:

2026:

- Durchführung themen- und anlassbezogener Erhebungen über konkrete Bedarfe der Gewerbetreibenden und Vorber. der verschiedenen Netzwerkveranstaltungen
- Planung und Durchführung einer ersten KI- sowie einer weiteren Netzwerkveranstaltung

- parallel ab Projektbeginn: Vorbereitung und anschließende Umsetzung von Maßnahmen im Bereich der Schaufenstergestaltung und des Leerstandsmanagements
- zudem Ausbau der virtuellen Plattform Tonndeich.online (mit weiteren Anpassungen über die gesamte Projektlaufzeit)
- Auf- und Ausbau des Tonndeich-Vereins (erstes Planungstreffen)

2027:

- Planung, Organisation und Durchführung des ersten Aktionstages/Jobmesse gemeinsam mit HF 1 sowie lokalen Verbänden/Organisationen (Fokus auf Begegnung arbeitssuchender Bewohner*innen des Quartiers mit personalsuchenden Gewerbetreibenden)
- Auf- und Ausbau des Tonndeich-Vereins (geplant: Treffen im halbjährlichen Turnus)
- Planung und Durchführung einer Social-Media-Schulung
- Planung und Durchführung zweier Netzwerkveranstaltungen
- Vorbereitung und Durchführung der zweiten Durchgänge der Wettbewerbe im Bereich des Leerstandsmanagements sowie der Schaufenstergestaltung
- Planung und Durchführung einer KI-Veranstaltung
- ggf. inhaltliche Erweiterung von Tonndeich.online zur stärkeren Vernetzung der Zielgruppen

2028:

- Planung, Organisation und Durchführung des zweiten Aktionstages/Jobmesse gemeinsam mit HF 1 sowie lokalen Verbänden/ Organisationen
- Planung und Durchführung einer Social-Media-Schulung
- Planung und Durchführung einer Netzwerkveranstaltung
- Auf- und Ausbau des Tonndeich-Vereins (geplant im halbjährlichen Turnus)
- Abschlussbesprechungen, Berichte, Evaluation des Projektes

Hinweis: Der vollständige geplante Finanzrahmen (Gesamtausgaben) des BIWAQ VI-Projektes ist direkt über die Eingabemaske in Z-EU-S zu erfassen.

Optional: Wurde ein zusätzliches Dokument über Z-EU-S beigefügt?

☒ Ja

☐ Nein

Für zusätzliche Erläuterungen:

Arbeitspläne in grafischer Darstellung wurden über Z-EU-S beigefügt.

8. *Berücksichtigung der bereichsübergreifenden Grundsätze und der ökologischen Nachhaltigkeit (vormals Querschnittsziele) des hier dargestellten BIWAQ VI-Projektes im ESF Plus und den zugehörigen Einzelprojekten und das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit.*

Bitte erläutern Sie, wie die bereichsübergreifenden Grundsätze (Antidiskriminierung und Gleichstellung der Geschlechter) und die ökologische Nachhaltigkeit im BIWAQ VI-Projekt eingehalten werden:

Sowohl die Stadtverwaltung als auch die VHS sind Mitglied der Charta für Vielfalt. Im Rahmen dieser Verpflichtung wurden bereits Programme zur Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen auf den Weg gebracht.

Die Stadtverwaltung und die VHS nutzen generell Einsparpotenziale für Energie z. B. Nachtab-
schaltung der Heizung und Geräte, energieeffiziente Beleuchtung und pflegen einen ressour-
censchonenden Umgang mit Materialien wie bspw. Papier durch digitale Dokumente, doppel-
seitigen Druck und Wiederverwendung. Bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleis-
tungen wird nach der Bedarfsanalyse auf Ressourceneffizienz, Langlebigkeit und Reparierbar-
keit, Abfallvermeidung und umweltfreundliche Produktion geachtet. Virtuelle Arbeitstreffen
und mobiles Arbeiten sowie die Nutzung des ÖPNV werden möglichst bevorzugt.

Speziell zum HF 1:

An der VHS sind auf nahezu allen Beschäftigungsebenen benachteiligte Personengruppen tä-
tig, insgesamt zu 56 % Frauen u. zu 24 % Migrant*innen.

Das Projekt spricht Frauen und Männer gleichermaßen an. In Dokumenten wird durchgängig
eine geschlechtergerechte und leichte Sprache verwendet. Infomaterial wird auf Arabisch und
Ukrainisch vorgehalten. Zudem wird für das Projektteam Geschlechterparität angestrebt. Gen-
der wird durchgängig in der Berufsorientierung und anlassbezogen in der Beratung und der
Zusammenarbeit in den Kursen thematisiert. Die intensive Förderung von gering qualifizier-
ten und bildungsfernen Bewohner*innen sowie Migrantinnen/Migranten u. Frauen (mit klei-
nen Kindern) konzentriert sich auf einen gleichberechtigten Zugang zum Arbeits- und Ausbil-
dungsmarkt sowie zur gesellschaftlichen Integration.

Der barrierefreie (räumlich, IT, Materialien, ggf. Sprachmittler*in) informelle Zugang, die be-
darfsgerechte Förderung, die Thematisierung von Vorurteilen in den Workshops sowie die Ko-
operation mit Netzwerkpartner*innen schließen diskriminierende Faktoren aus und erhöhen
die Chancen zur Teilhabe und nachhaltigen Integration.

Beide Anlaufstellen befinden sich wohnortnah. Neben der Sensibilisierung der Teilnehmenden, Umweltverantwortung zu übernehmen, im Unterricht oder bei der Beratung zu grünen Berufen, wird z. B. durch Müllvermeidung und -trennung umweltbewusstes Verhalten vorgelebt.

Speziell zum HF 2:

Das Vorhaben im HF 2 richtet sich gleichermaßen an alle Geschlechter sowie Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft oder Nationalität und strebt eine ausgewogene Teilhabe an. So sollen insbesondere bei den (Netzwerk-)Veranstaltungen unterschiedliche Perspektiven einbezogen und Chancengleichheit gefördert werden.

Es sollen niedrigschwellige Beteiligungsformate für Gewerbetreibende, auch aus unterschiedlichen Communities, geschaffen werden, um Maßnahmen gemeinsam gestalten sowie einen Austausch über Bedürfnisse, Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge ermöglichen zu können. Dazu gehören beispielsweise auch mögliche Themenwünsche für die Netzwerkveranstaltungen. Bezüglich der Aktionstage/Jobmessen ist geplant, Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie vorzustellen und Kinderbetreuung während der Veranstaltungen zu organisieren.

Bei der Kommunikation wird generell auf eine einfache, genderneutrale und diskriminierungsfreie Sprache geachtet; auch beim Aufbau der digitalen Plattform Tonndeich.online, welche möglichst barrierefrei umgesetzt werden soll.

Veranstaltungen werden grundsätzlich barrierefrei organisiert und bei den Aktionstagen/Jobmessen insbesondere auf Angebote neuer Arbeitsplätze in den Bereichen Umwelt, Klimaschutz, Energieversorgung, Kreislaufwirtschaft und Bioökonomie geachtet.

Bei den Maßnahmen sollen Best-Practice-Beispiele sichtbar gemacht werden, um positive Ideen zur Inspiration und Nachahmung sowie Ermutigung und Motivationshilfe zu fördern.

Bitte erläutern Sie das Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit im BIWAQ VI-Projekt und den zugehörigen Einzelprojekten und wie Sie das Konzept umsetzen wollen:

Die Projektansätze werden von einer differenzierten Strategie zur externen Kommunikation begleitet, um die Aktivitäten regional gegenüber der allgemeinen Öffentlichkeit publik zu machen und die Zielgruppen der jeweiligen Teilprojekte lokal anzusprechen.

Im HF 1 werden Medieninformationen zu aktuellen Projektaktivitäten erstellt, ggf. unterstützt durch Pressegespräche. Zur Vertiefung einzelner Aspekte der Projektarbeit werden zudem Sendungen im Lokalradio genutzt, mit dem die VHS eng kooperiert. Intensiv nutzt die VHS die Kommunikation über soziale Netzwerke, um regelmäßig mit Fotos, kurzen Nachrichten oder auch Filmsequenzen aus dem Projektalltag zu berichten.

Projektflyer, die in den Gebäuden der VHS, im Jobcenter und an zentralen Punkten in der Stadt ausliegen, informieren potenzielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Projektangebote und Kontaktmöglichkeiten.

Den direkten Austausch mit Projektbeteiligten und eine zwanglose Kontaktaufnahme ermöglichen schließlich öffentlichkeitswirksame Aktivitäten in den jeweiligen Projekttreffpunkten, wie etwa Tage der offenen Tür und Sommerfeste, sowie Infostände auf Veranstaltungen in der Stadt, wie etwa Stadtteilstefen oder dem jährlichen Kulturkarussell im Stadtzentrum.

Zudem sind Infoveranstaltungen des Jobcenters, der Beauftragten für Chancengleichheit, der Bildungsberatungsstelle u. Vorstellungen von Arbeitgebern sowie Netzwerkpartner*innen vorgesehen.

Im HF 2 wird im Rahmen der städtischen Internetpräsenz die im BIWAQ V-Projekt erstellte Projektseite inhaltlich erweitert und optimiert. Zusammen mit Social-Media-Formaten (wie Facebook, Instagram) dient diese als zentrale Kommunikationsplattform im Teilvorhaben und bietet u. a. Informations- und Anmelde-möglichkeiten z. B. für die Wettbewerbe oder Netzwerkveranstaltungen. Zudem soll die digitale Plattform Tonndeich.online die PR-Arbeit ergänzen, um, wie obenstehend vorgestellt, Best-Practice-Beispiele zu präsentieren.

Regionale PR-Arbeit (etwa über Radio Jade, Wilhelmshavener Zeitung oder regionale Veranstaltungsbroschüren) wird gezielt genutzt, um Maßnahmen weitergehend bekannt zu machen und zu bewerben.

Neben u. a. Pressemitteilungen, Mailings und regelmäßigen Projektinformationen (digital und print) werden auch die Newsletter verbundener lokaler und regionaler Wirtschaftsakteure genutzt, um über deren Netzwerke sowie Mund-zu-Mund-Propaganda im Rahmen der geplanten Veranstaltungen die Maßnahmen gezielt zu streuen. Dieses Empfehlungsmarketing wird das nötige Vertrauen schaffen, um sich an den verbindlicheren Netzwerken zu beteiligen.

Darüber hinaus werden über und zur PR-Arbeit themen- und anlassbezogen weitere Medien und Wege zur Außendarstellung erschlossen.